



# TRIOLOG

■ THEOLOGIE ■ PHILOSOPHIE ■ KUNSTWISSENSCHAFT

SEMESTERMAGAZIN DER KU LINZ

2024.2



## DISKURSE DER ÖFFENTLICHKEIT

CALENDARIUM

Linzer Forum  
Religionspädagogik

AMICITIA

Im Gespräch  
Daniel Resch

ALUMNI

Erfolgsgeschichte  
Maria Dammayr



## 04 AUDITORIUM

Eröffnung des Studienjahres – Neues Rektorat.  
Diskurse der Öffentlichkeit.

## 06 CALENDARIUM

Linzer Forum Religionspädagogik.  
Die Zukunft des Religionsunterrichts.

**Calendarium.** Veranstaltungen. Rückblick.

- 06 Linzer Forum Religionspädagogik.  
Vortrag von Hans Peter Jeschke.
- 07 Tag Conference.  
Symposium *Jesus und sein Weg*.
- 08 Abschiedsvorlesung Christoph Niemand.  
Gastvortrag Stephen Houlgate.
- 09 Workshop von Synodenteilnehmer:innen.  
Diskurs Sexarbeit und Frauenhandel.

**Alumni.** Absolvent:innen.

- 10 Verleihung akademischer Grade.

**Factum.** Personalien.

- 12 Neuer Betriebsrat.  
Vergabe der KUL-Preise 2024.
- 13 Neue Mitarbeiter:innen.

## 12 FACTUM

Neuer Gemeinschaftlicher Betriebsrat von  
KU Linz und Priesterseminar.

Preisträger:innen der KUL-Preise 2024.

**Scientia.** Projekte. Publikationen.

- 14 Tierethik: Zur Überwindung des christlichen  
Anthropozentrismus.
- 15 Neuerscheinungen.
- 16 Archive als Arbeitsfeld: Sammeln, Bearbeiten,  
Vermitteln.

**Alumni.** Was wurde aus?

- 17 Maria Dammayr.

**Amicitia.** Kooperation. Freund:innen und Förder:innen.

- 18 Ökumenische Sommerakademie.
- 19 Interview mit Daniel Resch,  
Landeskonservator für Oberösterreich.

**Postea.**

- 20 Veranstaltungen 2024/25.

# VEREHRTE DAMEN UND HERREN, LIEBE FREUND:INNEN DER KU LINZ!

Zwei Begriffe prägen gegenwärtig Kommentare und Analysen öffentlicher Kommunikation: *Blase* und *Erzählung*. Sie werden gleichermaßen als beschreibende wie erschließende Kategorien verwendet – ersterer kritisch hinsichtlich der Leistungsfähigkeit und Tauglichkeit für offene, einschließende Diskurse; zweiterer aber, die *Erzählung*, scheint zumeist positiv besetzt. Eine „gute“, eine „überzeugende Erzählung“ gelte es zu haben, um Menschen zu informieren, zu gewinnen, ja, auch zu mobilisieren. Hier gehe es um Geschichten, nicht um Argumente – und schon gar nicht um Wahrheit.

Was hat das nun mit Diskursen der Öffentlichkeit zu tun? Zivilgesellschaft und Politik, Religion und Kirche, Markt und Wirtschaft – wie auch Wissenschaft und Forschung – konstituieren und entfalten sich in realen und virtuellen Räumen der Kommunikation. Wie diese Räume gestaltet sind und unter welchen Bedingungen und mit welchen Vorstellungen dessen, was Öffentlichkeit ist, sein kann oder sein soll, sich Menschen zusammenfinden und austauschen, ist eine entscheidende Zukunftsfrage. Reicht es angesichts nicht zuletzt auch globaler, menschheitlicher Herausforderungen, dass hier *Erzählungen* aufeinandertreffen, deren jeweils innere Logiken ihren Erfolg bestimmen? Kann es genug sein, sich in den je eigenen *Blasen* zu behaupten – auf die

Wissenschaft gewendet: das eigene Paradigma zum unhinterfragten Erklärungsrahmen zu erheben? Muss nicht, wenn es um Verstehen von Zusammenhängen und Entwicklungen, um Problemlösung und Weltgestaltung unter Einbeziehung möglichst vieler Perspektiven – und Alternativen! – geht, stets die selbstkritische Frage im Mittelpunkt stehen: Wie adäquat fasst meine Position überhaupt die Themen, auf die ich mich beziehe?

Eine Öffentlichkeit als ein Ort der Verständigung, geprägt von Vernunft und Freiheit ist die Voraussetzung, um gemeinsam Perspektiven für ein gerechtes, faires und solidarisches Zusammenleben zu entwickeln. Die KU Linz begegnet diesen Anforderungen in doppelter Weise: In Reflexion und kritischer Analyse der Bedingungen von Öffentlichkeit und im konkreten Ziel, Wissenschaft öffentlich zu betreiben, weiters im problemorientierten Austausch mit der Scientific Community ebenso wie mit allen Bereichen der Gesellschaft. Dies ist nicht als bloße *Vermittlung* wissenschaftlicher Erträge zu verstehen: Die Universität braucht gerade auch *Impulse*, das *Interesse* und die *kritische Reflexion* eines breiten Publikums als – dies sei betont – Gesprächspartner auf Augenhöhe.

Der vorliegende TRIOLOG möchte die KU Linz mit ihren Fachbereichen Theologie, Philosophie und Kunstwissenschaft als



Univ.-Prof. Dr. Michael Fuchs.  
Rektor der KU Linz.

offenen und einladenden Dialograum zeigen. Inklusive demokratische Diskurse und Diskussionen stellen sich nicht von allein her; sie müssen gesucht, ermöglicht – und aktiv abgesichert werden. Das gelingt nur, wenn Öffentlichkeit von Menschen immer neu aktualisiert wird.

In diesem Sinne lade ich Sie als neuer Rektor der Universität zum Gespräch ein!

Ihr  
Michael Fuchs

# DISKURSE DER ÖFFENTLICHKEIT.

## Forschungsschwerpunkt und Selbstverständnis der KU Linz.

In einem programmatischen Statement anlässlich der Eröffnung des Studienjahres 2024/25 zeichnete Philosoph und Ethiker Michael Fuchs als neuer Rektor der KU Linz das Bild einer Universität „mitten in der Öffentlichkeit“. Reflexion und kritische Analyse der Bedingungen und Konfigurationen von Öffentlichkeit sind dabei ebenso erklärte Aufgaben wie das konkrete Ziel, Wissenschaft *vor, für und mit* Öffentlichkeit zu treiben. Dieses erschöpfe sich keinesfalls in der bloßen Vermittlung wissenschaftlicher

Erträge, sondern setze im Sinne partizipatorischer Forschung gerade auf Impulse, Anregungen und Beiträge seitens einer interessierten Öffentlichkeit.

*Öffentlichkeit* – ein schillernder und bisweilen auch unspezifisch gebrauchter Begriff, zugleich eine zentrale Kategorie im Verständnis von politischer Partizipation, zivilgesellschaftlichem Engagement, sozialer Kommunikation und kultureller Interaktion. Räume und Funktionsweisen von Öffentlichkeit spielen in den wissenschaft-

lichen Fragestellungen der Fachbereiche Theologie, Philosophie und Kunstwissenschaft der KU Linz seit jeher eine wesentliche Rolle – in je spezifischen Kontexten, Zugängen und Perspektiven. Doch nicht nur das: die Universität versteht sich als konstruktiver Teil der Öffentlichkeit, macht Ergebnisse der Wissenschaft und aktuelle Projekte der Forschung zugänglich, stellt diese – und stets auch sich selbst als Institution – zur Diskussion. Und schließlich: die KU Linz will ein Raum sein, in dem sich Öffentlichkeit konstituiert und in Form von Verständigung, Dialog und Austausch konkrete Wirklichkeit wird.

### Transdisziplinärer Forschungsschwerpunkt

Ausgehend von vielfältigen Initiativen und Projekten in Forschung und Lehre an den Fachbereichen Theologie, Philosophie und Kunstwissenschaft formierte sich 2023 der transdisziplinär angelegte Forschungsschwerpunkt „Diskurse der Öffentlichkeit“. Seine Mitglieder verstehen Öffentlichkeit als Sphäre des Austausches über Modelle, Ansichten und Überzeugungen hinsichtlich der Art und Weise, wie das gemeinsame soziale Leben gestaltet werden soll. Formen und



**Auftakt der Ringvorlesung.** Von links: Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Anna Minta M. A., Ass.-Prof.<sup>in</sup> PD<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Katja Winkler, Ass.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Julia Rüdiger, Ass.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Julia Allerstorfer-Hertel BEd, Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Ilaria Hoppe und Univ.-Prof. Dr. Christian Spieß sowie Dominik Harrer BA M.phil. (Stabsstelle Forschungsservice, KU Linz).

Strukturen der Öffentlichkeit sind stets abhängig von sozialen, ökonomischen, politischen und medialen Bedingungen und daher einem ständigen Wandel unterworfen. Digitalisierung, Big Data und Künstliche Intelligenz sind hier gegenwärtige die größten Herausforderungen: einerseits für die Verständigung darüber, was Öffentlichkeit ist und wie sie theoretisch zu bestimmen sei; andererseits als ganz neue Bedingungen dessen, wie sich Öffentlichkeit vollzieht.

### An der KU Linz und darüber hinaus

Als offene Vernetzungsplattform aktueller und zukünftiger Aktivitäten – sowohl an der KU Linz als auch in Kooperation mit anderen Universitäten und wissenschaftlichen Einrichtungen – fokussiert der Forschungsschwerpunkt insbesondere zwei Fragefelder: Wie und wo wird Öffentlichkeit diskursiv hergestellt und welche Formen und Bedeutungen nimmt sie in Gesellschaft und Wissenschaft an? Und wie ist das Diskursive selbst, die

Weisen also, wie Themen und Debatten verhandelt werden, zu fassen?

Visuelle Medien und Räume, die Öffentlichkeit herstellen und gestalten, stehen im Zentrum der kunstwissenschaftlichen Perspektive. Die Philosophie widmet sich vorrangig der Bedeutungsvielfalt von Öffentlichkeit sowie Konzepten von Gesellschaft und Politik, die mit dem Begriff in Verbindung stehen. Interessen der Theologie richten sich u.a. religionssoziologisch auf den Zusammenhang von Öffentlichkeiten und Säkularisierung und sozialetisch auf Ex- und Inklusionsprozesse, die mit Repräsentation in Verbindung stehen.

Die Gründungsmitglieder des Forschungsschwerpunktes sind: aus dem Fachbereich Kunstwissenschaft Anna Minta (Sprecherin), Julia Allerstorfer-Hertel, Ilaria Hoppe, Veronika Müller und Julia Rüdiger, aus dem Fachbereich Philosophie Lukas Kaelin und aus dem Fachbereich Theologie Sigrid Rettenbacher, Christian Spieß und Katja Winkler.

## Diskurse der Öffentlichkeit

Eine Ringvorlesung gibt im Wintersemester 2024/25 erste Einblicke in die Arbeit des Forschungsschwerpunktes. Im Dialog der Disziplinen Theologie, Philosophie und Kunstwissenschaft diskutieren Mitglieder des Forschungsschwerpunktes sowie geladene Gäste ihre Analysen und stellen die dabei angewandten Begriffe und Theorien vor.

Öffentliche Werkstattgespräche und Vorträge bieten Studierenden und interessierten Teilnehmer:innen einen breitgefächerten inter- und transdisziplinären Überblick über den aktuellen Stand von Debatten, die nicht zuletzt auch von wesentlicher Relevanz für das Verständnis von Demokratie sind.

### Die nächsten Termine

jeweils Mittwoch, 16:15–17:45 Uhr  
Hörsaal 1 der KU Linz  
27.11., 4.12., 11.12.2024  
8.1., 15.1., 22.1.2025



**Universität und Öffentlichkeit.** Eröffnungsvortrag von Rektor Univ.-Prof. Dr. Michael Fuchs.

# LINZER FORUM RELIGIONSPÄDAGOGIK.

## Zur Zukunft des Religionsunterrichts.

Unter dem Titel *Konfessionell, kooperativ oder doch für alle gemeinsam? Perspektiven zur Zukunft des Religionsunterrichts* diskutierten Expert:innen aus dem deutschsprachigen Raum am 22. April 2024 Chancen und Herausforderungen religiöser Bildung in einer weltanschaulich heterogenen Gesellschaft. Fahimah Ulfat (Eberhard Karls Universität Tübingen) beleuchtete dabei mögliche Kooperationsfelder zwischen islamischem und christlichem Religionsunterricht und benannte theologische Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Ulrich Riegel (Universität Siegen) präsentierte empirische Untersuchungen zu konfessionell-kooperativen Unterrichtsformen und lotete davon ausgehend deren Potenziale und Probleme aus. Den Hamburger Weg eines dialogisch-interreligiösen Religionsunterrichts



Bildnachweis: KU Linz/Hermine Eder

**Im Dialog.** OSIR<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Eva Freilinger (PHDL), Univ.-Prof. Dr. Ulrich Riegel (Universität Siegen), Univ.-Lekt.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Anna Bachofner-Mayr BA (KU Linz), HS-Prof.<sup>in</sup> Priv.-Doz.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Silvia Hagleitner (PHDL), Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Helena Stockinger (KU Linz), Ass.-Prof. Dr. Bernd Ziegler (KU Linz) und Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Fahimah Ulfat (Eberhard Karls Universität Tübingen). Nicht am Bild: Hans-Ulrich Keßler (Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland).

stellte Hans-Ulrich Keßler (Evangelisch-Lutherische Kirche in Norddeutschland) vor, wobei er die Bedeutung der Kontextualisierung religiöser Bildung betonte. Der Studientag brachte rund 100 Studierende, Pädagog:innen aus Schule und

Hochschule, Universitätslehrende und kirchliche Mitarbeiter:innen im Bischöflichen Priesterseminar zusammen, um sich gemeinsam diesen Themen zu widmen.

## VORTRAG.

### Überleben und Erinnern: Die „Trotzmacht des Geistes“.

Bischof Manfred Scheuer und das Franz und Franziska Jägerstätter Institut der KU Linz luden am 23. April 2024 zu einem Vortrag von Hans Peter Jeschke über die polnische Häftlingsgruppe „Lebender Rosenkranz“ im Konzentrationslager Gusen und ihre Strategien des inneren Widerstands und der Erinnerung an die Ermordeten angesichts von Gewalt, Entmenschlichung und Vernichtung. Der Referent hat sich jahrzehntelang mit Gedenkländern beschäftigt. In Gusen bildeten Häftlinge eine Gebetsgruppe und fertigten versteckt als Rosenkranz tragbare „Würfel-Urnen“. Diese enthielten

Spuren des täglichen Terrors: Granit aus den Steinbrüchen, Bruchstücke abgeschossener Flugzeuge, Holz des Lagerganges, Asche von Ermordeten aus dem Krematorium. Nach der Befreiung schufen die Häftlinge ein „Votum“-Buch – ein Dokument „der Grausamkeit, des Schreckens und der Hoffnung“, so Jeschke; in drei polnischen Kirchen konnten zudem aus den „Würfel-Urnen“ gestaltete Rosenkränze als Weihgabe des Dankes lokalisiert werden.

In seinem Schlusswort sprach Bischof Manfred Scheuer von der „Trotzmacht des Geistes“, die in diesem Handeln – selbst unter extremsten Bedingungen – sichtbar werde.



Bildnachweis: KU Linz/Hermine Eder

**Objekte, die von Menschen erzählen.** Vortrag über die „Gusener Würfel-Urnen“ im Lesesaal der Universitätsbibliothek. Univ.-Lektor HR DI Dr. Hans Peter Jeschke, Dozent an der Europa-Universität Viadrina (Frankfurt an der Oder) und am Collegium Polonicum (Slubice) sowie Leiter der AG „Kulturlandschaft, Raumordnung und Städtebau“ bei ICOMOS Austria.

# TAG CONFERENCE 2024.

## Name Writing in Public Space.

Als eine der international führenden Veranstaltungen zur Graffiti-Forschung widmete sich die heurige Tag Conference am 16. und 17. Mai 2024 an der KU Linz der Geschichte und Gegenwart des „Taggings“. Das Hinterlassen von Namen bzw. Zeichen im öffentlichen Raum ist eine Kulturtechnik mit langer Tradition – und mit globalem Horizont. Dementsprechend umfasste die Konferenz ein breites Spektrum an Beiträgen, u.a. zu 500 Jahre alten Schul-Graffiti, zeitgenössischen Graffiti in China und zur Szene im Stockholm der 1980er Jahre. Joseph Kyselak, ein österreichischer Beamter des 19. Jahrhunderts, der durch seine „Tags“ im Alpenraum berühmt wurde, bildete den Ausgangspunkt für einen genaueren Blick auf heimische Graffiti-Traditionen.



Bildnachweis: KU Linz/Hermine Eder

**Graffiti, Street Art, Urbane Künste.** Internationales Team der Veranstalter:innen (von links): Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Susan Hansen (Middlesex University, London), Gastgeberin Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Ilaria Hoppe (KU Linz), Edward Birzin PhD (New York), Javier Abarca PhD (Tag Conference/Unlock Book Fair) und Orestis Pangalos PhD (Universität Thessaloniki).

Im engagierten Diskurs von Wissenschaftler:innen aus Amerika, Australien und Europa wurde ein ganzheitliches Verständnis des „Taggings“ gewonnen. Die im Rahmen der Konferenz geleistete interdisziplinäre

Herausarbeitung von Verbindungslinien historischer und zeitgenössischer Graffiti-Praktiken stellt einen wichtigen Baustein für weitere Forschungen zu diesem lebendigen kulturellen Phänomen dar.

## Jesus und sein Weg. Beiträge zu Jesusforschung und Christologie.

Das traditionelle jährliche Treffen der österreichischen Neutestamentler:innen wurde am 25. Mai 2024 an der KU Linz zu Ehren von Professor Christoph Niemand ausgerichtet. Renommierete Vortragende aus Österreich und Deutschland – Kolleg:innen, Freunde und Weggefährten des Geehrten – beleuchteten dabei Aspekte der aktuellen Forschung. Martin Stowasser (Universität Wien) rekonstruierte die Vorstellungswelt Jesu anhand eines Streitgesprächs mit den Sadduzäern. Hanna-Maria Mehring (Universität Wien) analysierte die fünfte Antithese der Bergpredigt im Kontext aktueller kriegerischer Konflikte. Anhand von Jesu Geburtsparelleln präsentierte Dominik Stockinger (KU Linz) Ansätze zur Textwahrnehmung. Michael



Bildnachweis: Maria Brader

**Fachlicher und persönlicher Austausch.** Die Teilnehmer:innen des Jahrestreffens 2024 der österreichischen Neutestamentler:innen an der KU Linz. In der Bildmitte (erste Reihe): Rektor Univ.-Prof. Dr. Christoph Niemand (KU Linz), ao. Univ.-Prof. i. R. Dr. Martin Stowasser (Universität Wien) und Univ.-Ass. Dr. J. Andrew Doole (Universität Innsbruck).

Theobald (Universität Tübingen) diskutierte die Ambiguität der Jesuswahrnehmung und ihre Bedeutungen. Christologische Aussagen in der Johannesoffenbarung untersuchte Konrad Huber (Johannes Gutenberg-Universität Mainz). Michael Zugmann

(Fachstelle Liturgie, Diözese Linz) analysierte die Wegmetaphorik im Lukas-Evangelium bzw. in der Apostelgeschichte. Ein gemeinsamer Konzertbesuch im Linzer Mariendom beschloss das wissenschaftliche Symposium.

# ABSCHIEDSVORLESUNG.

## Professor Christoph Niemand: Amtstheologie der Kirche neu gedacht.

In seiner Abschiedsvorlesung als Professor für neutestamentliche Bibelwissenschaft unternahm Christoph Niemand am 27. Juni 2024 nuancierte Erkundungen der Grundlagen des Leitungsamtes in der Kirche und entwickelte daraus ein neues Verständnis von Amtstheologie – mit substanziellen und weitreichenden Implikationen für die Fragen von Zulassungsbedingungen und Frauenordination. Die Potenziale der neutestamentlichen Überlieferung für eine zukunftsfähige Amtstheologie seien von der unhistorischen Verabsolutierung traditioneller Gründungserzählung für Weihe- und Leitungsamter überblendet worden. Dagegen rückte er das Amt als „apostolische Setzung“ in den Fokus und machte damit verknüpfte Konsequenzen für das kirchliche Selbstverständnis deutlich. Eindringlich betont er, dass die Ausformulierung und Implementierung einer anspruchsvollen Theologie der Leitungsamter – unter Einschluss der Zulassung von Frauen zu Weiheämtern – zu den entscheidenden Zukunftsfragen einer synodal verfassten Kirche gehöre.



Bildnachweis: KU Linz/Hermine Eder

**Forscher, Hochschullehrer und Wissenschaftsmanager.** Univ.-Prof. Dr. Christoph Niemand prägte die KU Linz: als Professor für neutestamentliche Bibelwissenschaft (1995–2024), als Studiendekan (1998–2010) und Dekan (2017–2020) der Fakultät für Theologie, als Vizerektor für Lehre und Forschung (2017–2021) und von Juli 2020 bis zu seiner Emeritierung im September 2024 als Rektor der Universität.

Zahlreiche Kolleg:innen, Freund:innen und Wegbegleiter:innen aus Wissenschaft, Bildung, Kirche, Politik und Gesellschaft zollten Christoph Niemand durch ihre Anwesenheit Respekt und Anerkennung.

Zahlreiche Kolleg:innen, Freund:innen und Wegbegleiter:innen aus Wissenschaft, Bildung, Kirche, Politik und Gesellschaft zollten Christoph Niemand durch ihre Anwesenheit Respekt und Anerkennung.

# GASTVORTRAG.

## Zeit zu Denken: Der bleibende Sinn von Religion.

Mit Professor Stephen Houlgate war am 29. Mai 2024 einer der bedeutendsten Hegel-Forscher der Gegenwart an der KU Linz zu Gast. Auf Einladung von Senior Lecturer Max Gottschlich vom Institut für Praktische Philosophie/Ethik hielt er den Vortrag *Glaube, Liebe und Verzeihung in Hegels Philosophie der Religion*. In bewusster Abhebung von der zeitgenössischen Religionskritik etwa eines Richard Dawkins entwickelte Houlgate mit Georg Wilhelm Friedrich Hegel eine differenzierte Auffassung des Sinns von Religion: Sie sei die notwendige Gestalt der sich im Medium des Gefühls und der Vorstellung vollziehenden Selbstvergegenwärtigung der Wahrheit bzw. der Vernunft. Konkret erläuterte er – damit auch manch schiefe Lesart zurecht-rückend –, wie bei Hegel das Verhältnis von Glauben und Wissen, Philosophie und Religion sowie von Gefühl und (philosophischem) Begriff bestimmt ist. *Verzeihung* als zentraler Begriff bei der Erschließung der Vernünftigkeit von Glaubensinhalten und die Frage nach dem Sinn der christlichen Rede von Auferstehung standen im Mittelpunkt der anschließenden Diskussion.

Religion: Sie sei die notwendige Gestalt der sich im Medium des Gefühls und der Vorstellung vollziehenden Selbstvergegenwärtigung der Wahrheit bzw. der Vernunft. Konkret erläuterte er – damit auch manch schiefe Lesart zurecht-rückend –, wie bei Hegel das Verhältnis von Glauben und Wissen, Philosophie und Religion sowie von Gefühl und (philosophischem) Begriff bestimmt ist. *Verzeihung* als zentraler Begriff bei der Erschließung der Vernünftigkeit von Glaubensinhalten und die Frage nach dem Sinn der christlichen Rede von Auferstehung standen im Mittelpunkt der anschließenden Diskussion.



Bildnachweis: Ruzica Romić

**Philosophie im Gespräch.** Mit dem Vortrag von Prof. Dr. Stephen Houlgate (University of Warwick, rechts im Bild) fand die von Senior Lecturer Dr. Max Gottschlich (KU Linz) konzipierte und organisierte Reihe „Zeit zu Denken“ eine Fortsetzung.

# WORKSHOP.

## Plattform des Austauschs: Synodenteilnehmer:innen tagen in Linz.

Insgesamt 43 Vertreter:innen europäischer Ortskirchen – Delegierte der bischöflichen Welsynode in Rom – trafen sich auf Einladung und maßgeblich koordiniert von Vizerektorin Dekanin Professorin Klara-Antonia Csiszar (KU Linz) von 29. bis 31. August 2024 im Linzer Priesterseminar, um sich auf die nächste Synodenversammlung im Oktober vorzubereiten. Intensiv diskutiert wurde das synodale Arbeitsdokument („Instrumentum Laboris“), das unter dem Titel *Wie wir eine synodale missionarische Kirche sein können* Vorschläge für eine veränderte Rechtsordnung und Funktionsweise der katholischen Kirche in globaler Perspektive enthält. Diesen widmete man sich zunächst in Kleingruppen; für die Zusammen-



Bildnachweis: KU Linz/Hermine Eder

**Gemeinsam für eine synodale Kirche.** Vizerektorin Dekanin Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Klara-Antonia Csiszar (KU Linz) begrüßte Europa-Delegierte der bischöflichen Welsynode, darunter CCEE-Präsident Erzbischof Grusas und die Vorsitzenden der Bischofskonferenzen von Italien, Österreich und der Schweiz, im Linzer Priesterseminar.

mensschau im gemeinsamen Plenum wurde simultan in die Arbeitssprachen des Treffens – Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch – übersetzt. Großes Augenmerk wurde beim Treffen auf die Vielfalt der Kirche in Europa gelegt, die sich auch in der Zusammenset-

zung spiegelte: Bischöfe und Laien, Männer und Frauen sowie Teilnehmende aus Ost- und Westeuropa traten in einen konstruktiven Austausch über die nächsten Etappen im weltweiten synodalen Prozess – und bezeugten damit schon jetzt eine gelebte neue Kultur von Synodalität.

# BRISANTER DISKURS.

## Sexarbeit und Frauenhandel.

Das das Feld erotischer und sexueller Dienstleistungen, die Soziale Arbeit mit Sexarbeitenden sowie die politische Gestaltung dieses Tätigkeitsfeldes Gegenstand kontroverser politischer und gesellschaftlicher Debatten sind, zeigten zwei Veranstaltungen im Oktober: *Respekt für Sexarbeiter:innen* lautete der Titel der Fachtagung am 10. Oktober 2024, zu der das Institut für Christliche Sozialwissenschaften und die Fachberatungsstelle LENA der Caritas Oberösterreich an die KU Linz luden. Ziel war eine Versachlichung des brisanten Themas, wobei juristische Dimensionen und EU-Gesetzeslagen sowie Berichte aus dem Berufsalltag von Beratungsstellen ebenso



Bildnachweis: KU Linz/Hermine Eder

**Diskussion.** Von links: Ass.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Katja Winkler (KU Linz), Elke Welser (LENA), Mag. Wilfried Scheidl (RegionalCaritas Oberösterreich), Mag.<sup>a</sup> Astrid W. (Berufsvertretung Sexarbeit Österreich), Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Helga Amesberger (ehemals Institut für Konfliktforschung), Sabrina Stranzl M.A. (Universität Graz) und Univ.-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Elisabeth Greif (JKU).

zur Sprache kamen wie Klischees und Bilder von Sexarbeit im öffentlichen Diskurs. *Sexkauf fördert Frauenhandel* war die zentrale Aussage der gleichnamigen Diskussionsveranstaltung der Initiative „Aktiv gegen Menschenhandel - aktiv für Menschenwürde in OÖ“ in Kooperation mit der

KU Linz am 18. Oktober 2024. Noch immer sind Millionen von Menschen weltweit Opfer von Menschenhandel. Der Abend zeigte insbesondere die Realitäten von Frauenhandel und Zwangsprostitution auf und setzte ein Zeichen gegen diese moderne Form der Sklaverei.

# VERLEIHUNG AKADEMISCHER GRADE.

## Festakt an der KU Linz am 6. Juli 2024.

Bildnachweis: KU Linz/Hermine Eder



**Akademische Feier.** Von links: Generalvikar Univ.-Prof. em. DDr. Severin Lederhilger OPraem, Studiendekan Univ.-Prof. Dr. Michael Hofer (Fakultät für Theologie), Mag. theol. Rémy Remus Nduwayo, Mag. theol. Valentine Okpalanochikwa, Mag.ª rel. paed. Eva Maria Nessel-Engelhardt PhD, Mag. theol. Jakob Stichberger, Mag.ª phil. Dr.ª phil. Sandra Kratochwill, Mag.ª theol. Rosemarie Mayr, Sabrina Zöttl BA MA, Dipl.-KM (A) Mag. theol. Ewald Nathanael Donhoffer M.A. OPraem, Edith Engl BA, Promotorin Univ.-Prof.ª Dr.ª Ines Weber (Fakultät für Theologie), Maria Anna Wurzacher BA, Studiendekanin Univ.-Prof.ª Dr.ª Ilaria Hoppe (Fakultät für Philosophie und für Kunstwissenschaft), Maria Mathilde Linecker BA, Günther Hochhauser BA, Johanna Weiss BA, Vizerektorin Dekanin Univ.-Prof.ª Dr.ª Klara-Antonia Csiszar und Lic. theol. Jess Martin Minivilasam BA BTh OCD. Nicht am Bild: Dr. theol. Johannes Sauseng MA.

### Ganzheitliche Bildung: Talente entwickeln – Potenziale entfalten – Interessen entdecken

Professorin Ines Weber spannte in ihrer Rede als Promotorin einen Bogen vom 16. Jahrhundert bis in die Gegenwart, indem sie an das Bildungsverständnis von Mary Ward (1585–1645) und Ignatius von Loyola (1491–1556) erinnerte. Beide sahen Bildung als Medium, das Menschen mit Wissen und Fähigkeiten ausstattet, um die Welt reflektiert zu gestalten; und beide betonten, dass Bildung ganzheitlich sein und sowohl Verstand als auch Herz

umfassen müsse, wobei stets Individualität und Persönlichkeit der Menschen wahrgenommen werden sollten. Diese Prinzipien werden auch an der KU Linz gelebt: Sie ist nicht nur ein Ort der Wissensvermittlung und Kompetenzerwerb, sondern auch des sozialen Austauschs, des gemeinsamen Lernens und Arbeitens, der Diskussion, ja auch des spannungsreichen Disputats. Die Universität bietet Raum zur Entwicklung

von Gaben und Talenten, zur Entfaltung von Potenzialen und zur Entdeckung individueller Interessen – wie sie in den Abschlussarbeiten der Fachbereiche Theologie, Philosophie und Kunstwissenschaft sichtbar werden.

Aus der Rede der Promotorin **Univ.-Prof.ª Dr.ª Ines Weber** Professorin für Kirchengeschichte und Patrologie

Mit Abschluss des Sommersemesters wurden am Samstag, dem 6. Juli 2024 an der Katholischen Privat-Universität Linz folgende akademische Grade verliehen:

## FAKULTÄT FÜR THEOLOGIE

### Doctor of Philosophy (PhD)

- **Mag.ª theol. Eva Maria Nessel-Engelhardt**

Persönlichkeitsbildende Ressourcenorientierung. Begründung und Entwurf eines Modells für den Religionsunterricht der Grundschule  
Fach: Katechetik, Religionspädagogik und Pädagogik

Betreuerinnen: Univ.-Doz.ª HS-Prof.ª Dr.ª Silvia Hagleitner, Prof.ª Dr.ª Annegret Reese-Schnitker (Kassel)

### Lizentiat der Theologie

- **Jess Martin Minivilasam BA BTh OCD**

The Son of God and the Gift of Divine Sonship. The Christological Framework of Pauline Soteriology

Fach: Bibelwissenschaft – Neues Testament

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Christoph Niemand, ao. Univ.-Prof. Dr. Martin Stowasser (Wien)

### Magisterium der Theologie

- **Dipl.-KM (A) Ewald Nathanael Donhoffer M.A. OPraem**

Die Feier der Ordensprofess. Die liturgische Vorlage für das deutsche Sprachgebiet, dargestellt anhand der Archivalien der Liturgischen Institute in Trier (DLI) und Salzburg (ÖLI) sowie Anmerkungen zum Verhältnis von Taufe und Ordensprofess

Fach: Liturgiewissenschaft

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Ewald Volgger

- **Rosemarie Mayr**

„Rosenkranz – Marienschule – Jungmädchenseele“. Mädchenbildung und -erziehung bei den Englischen Fräulein an der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert

Fach: Kirchengeschichte

Betreuerin: Univ.-Prof.ª Dr.ª Ines Weber

- **Rémy Remus Nduwayo**

Die Präexistenz-Christologie bei Paulus und Johannes. Die Präexistenzchristologie als biblisches Hauptmotiv in der Heilsgeschichte

Fach: Bibelwissenschaft – Neues Testament  
Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Christoph Niemand

- **Valentine Okpalanochikwa**

Die Hoffnung auf das Reich Gottes. Die eschatologischen Perspektiven bei Johann Baptist Metz

Fach: Dogmatische Theologie

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Franz Gruber

- **Jakob Stichberger**

Volksprache in der Eucharistiefeier

Fach: Liturgiewissenschaft

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Ewald Volgger

### Master of Arts

- **Sabrina Zöttl BA**

Hagar entfaltet: Eine kritische Reise durch ihre Rezeptionsgeschichte in Gen 16. Ein analytischer Blick auf ihre Wahrnehmung in Judentum, Christentum, Islam und Kunst

Fach: Bibelwissenschaft – Altes Testament

Betreuerin: Univ.-Prof.ª Dr.ª Susanne Gillmayr-Bucher

### Bachelor of Arts

- **Günther Hochhauser**

„Act as a theologian ...“ Die Rolle von künstlicher Intelligenz (KI) anhand von ChatGPT in der Schnittmenge theologischer Disziplinen und bibliothekarischer Methoden

Fach: Fundamentaltheologie

Betreuerin: Univ.-Prof.ª Dr.ª Isabella Guanzini

## FAKULTÄT F. PHILOSOPHIE & F. KUNSTWISSENSCHAFT

### Doktorat der Philosophie

- **Mag.ª phil. Sandra Kratochwill**

FLATZ. Werkverzeichnis und Werkumkreisungen

Fach: Kunstwissenschaft

Betreuerin: Univ.-Prof.ª DDr.ª Monika Leisch-Kiesl, Prof. Dr. habil. Rainer Metzger (Karlsruhe)

### Master of Arts

- **Dr. theol. Johannes Sauseng**

Umnutzungen von Kirchen der Nachkriegsmoderne in der Diözese Linz

Fach: Kunstwissenschaft

Betreuerin: Univ.-Prof.ª Dr.ª Anna Minta

### Bachelor of Arts

- **Edith Engl**

Wie veranschaulicht Alfred North Whitehead in seinem Werk *Der Begriff der Natur* das Zusammenspiel von Begriffen wie Faktum, Faktor, Entität, Objekt und Ereignis in der Prozessualität in der Natur?

Fach: Philosophie

Betreuer: Univ.-Prof. Dr. Michael Fuchs

- **Maria Mathilde Linecker**

„Aus Liebe zur Sache“. Der Kirchenentwurf des Vinzenz Statz für die Stadt Linz aus dem Jahr 1896

Fach: Kunstwissenschaft

Betreuerin: Univ.-Prof.ª Dr.ª Anna Minta

- **Johanna Weiss**

Kunst und Politik. Tadeusz Kantors Malereien in der Zeit von 1938 bis 1963

Fach: Kunstwissenschaft

Betreuerin: Univ.-Prof.ª DDr.ª Monika Leisch-Kiesl

- **Maria Anna Wurzacher**

Multikulturalismus: Identität und Anerkennung. „Identität“ nach Amartya Sen trifft auf Charles Taylor's Theorien

Fach: Philosophie

Betreuer: Ass.-Prof. PD Dr. Lukas Kaelin

# NEU GEWÄHLT.

## Gemeinschaftlicher Betriebsrat von KU Linz und Priesterseminar.

**A**ufgrund personeller und beruflicher Veränderungen im bestehenden „Gemeinschaftlichen Betriebsrat“ der Katholischen Privat-Universität Linz und des Bischöflichen Priesterseminars der Diözese Linz erfolgte am 16. Mai 2024 die vorgezogene Wahl eines neuen Betriebsrats für die Funktionsperiode 2024–2029.

Der Betriebsrat versteht sich als offene Anlaufstelle für Fragen, Anliegen, Beschwerden oder Ideen aller Mitarbeiter:innen in Bezug auf die Gestaltung der betrieblichen Zusammenarbeit. Er unterstützt in arbeitsrechtlichen oder sozialen Belangen und ist bemüht, durch eine aktive Willkommenskultur und gemeinschaftliche Aktionen wie die Organisation des Betriebs-



Bildnachweis: KU Linz/Sabrina Zöttl

**Betriebsratsteam 2024–2029.** Von links: Mag. Dr. Andreas Schmoller (Franz und Franziska Jägerstätter Institut), Ass.-Prof.<sup>in</sup> PD<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Katja Winkler (Institut für Christliche Sozialwissenschaften Johannes Schasching SJ), Betriebsratsvorsitzende Claudia Rückart (Bischöfliches Priesterseminar der Diözese Linz) und Dr.<sup>in</sup> Verena Lorber (Franz und Franziska Jägerstätter Institut). Nicht am Bild: Dominik Harrer BA M.phil. (Stabsstelle Forschungsservice, Redaktion ThPQ).

sausfluges zu einem freundschaftlichen und fairen Betriebsklima beizutragen. Die Aufgaben des Betriebsrats werden gemeinschaftlich wahrgenommen. In diesem Sinne sind – unbeschadet der gesetzlich notwendigen Bezeichnung ei-

nes:einer Vorsitzenden – alle Mitglieder des aktiven Betriebsrats gleichrangige Ansprechpartner:innen und damit gleichermaßen verantwortlich für die Ausübung der Rechte und Pflichten des Betriebsrats.

# AUSZEICHNUNG.

## KUL-Preis für Vorwissenschaftliche Arbeiten und Diplomarbeiten.

**S**ieben Maturant:innen wurden am Freitag, dem 28. Juni 2024 für ihre Abschlussarbeiten mit dem KUL-Preis 2024 ausgezeichnet.

Thomas Riener (BRG Werndlpark, Steyr) erhielt den KUL-Preis für Religion/Theologie für seine Arbeit *Das Elend in der Zwischenkriegszeit und das soziale Engagement des evangelischen Pfarrers Hugo Fleischmann*. Im Bereich Philosophie wurde die Arbeit *Meilensteine in der Entwicklung der Aussagenlogik* von Miriam Patry (Realgymnasium Lambach) prämiert. Alina Weihsmann erhielt den KUL-Preis Kunstwissenschaft für die Untersuchung *Restitution in Österreich am Beispiel der Benin Bronzen im Weltmuseum Wien*. Anerkennungspreise gingen an Ramona Holzer und Felicitas Vorderderfler (Bundes-Bil-



Bildnachweis: KU Linz/Hermine Eder

**KUL-Preis 2024.** Die Preisträger:innen (von links): Thomas Riener, Miriam Patry, Alina Weihsmann, Ramona Holzer, Sandra Kern und Felicitas Vorderderfler. Jakob Bauer war am Tag der Verleihung verhindert.

dungsanstalt für Elementarpädagogik Linz), Jakob Bauer (Gymnasium Schärding) und Sandra Kern (BRG Werndlpark, Steyr). Der KUL-Preis wird jährlich seitens der Katholischen Privat-Universität Linz und des

Schulamts der Diözese Linz in den drei Kategorien Religion/Theologie, Philosophie und Kunstwissenschaft für hervorragende Vorwissenschaftliche Arbeiten und Diplomarbeiten aus AHS und BHS vergeben.

# PERSONALIA.

## Sebastian Covran.

Mitarbeiter im Facility Management

Sebastian Covran war nach einem Lehrabschluss als Spengler (2021) in unterschiedlichen Feldern des Kraftfahrzeugsektors tätig. Neben seiner Muttersprache Slowenisch beherrscht er Deutsch sowie Kroatisch, Bosnisch und Serbisch. In Nachfolge von Davor Sliskovic, der mit Oktober 2024 ins Priesterse-

minar wechselte, gehören zu seinen Aufgaben alle Bereiche des Facility Managements, insbesondere die Betreuung der Hörsaaltechnik in der Lehre und bei Veranstaltungen. Seit September 2024 ist Sebastian Covran im Team der Abteilung Finanzen, Infrastruktur und Personaladministration der KU Linz.



Bildnachweis: KU Linz/Hermine Eder

## Barbara Mayr-Forster MA.

Leiterin der Abteilung Studienadministration und Betreuung der Leitungseinheiten

Barbara Mayr-Forster absolvierte ab 2013 im Zweiten Bildungsweg das Bachelorstudium Kunstwissenschaft – Philosophie sowie das Masterstudium Kunstwissenschaft an der KU Linz. Nach dem Abschluss 2020 war sie im Sekretariat des Vizerektorats für Forschung, Gender und Diversity an der Johannes Kep-

ler Universität Linz tätig. Seit August 2022 ist Barbara Mayr-Forster in der Abteilung Studienadministration beschäftigt, deren Leitung sie mit Oktober 2024 übernommen hat. Damit wird sich ihr Fokus auf die Lehrplanung, das Management der Kooperationsstudien und die Weiterentwicklung des Studienbetriebs verlagern.



Bildnachweis: privat

## Mag.<sup>a</sup> Magdalena Mayer-Leichtfried.

Assistenz der Universitätsleitung für rechtliche Agenden und Qualitätsmanagement

Magdalena Mayer-Leichtfried schloss das Studium der Betriebswirtschaft an der Wirtschaftsuniversität Wien ab. Danach arbeitete sie u.a. in der Steuerberatung sowie im Forschungsmanagement und war zuletzt vier Jahre als Revisorin an der JKU Linz beschäftigt. Zurzeit studiert sie zudem Wirtschaftsrecht an

der WU Wien. Ihre Aufgaben an der KU Linz umfassen Information und Beratung der Universitätsleitung sowie Abwicklung der Akkreditierung gegenüber staatlichen und kirchlichen Behörden. Seit Mai 2024 hat Magdalena Mayer-Leichtfried die Assistenz für rechtliche Agenden und Qualitätsmanagement inne.



Bildnachweis: KU Linz/Hermine Eder

## Mag.<sup>a</sup> theol. Dr.<sup>in</sup> iur. can. Noémi Xénia Sereghy.

Universitätsassistentin am Institut für Kirchenrecht

Nach dem Studium der Katholischen Theologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München und einer Ausbildung zur Religionspädagogin erwarb Noémi Xénia Sereghy das kirchenrechtliche Doktorat an der Katholischen Péter-Pázmány-Universität in Budapest. Sie war bzw. ist in der griechisch-katholischen Eparchie Miskolc

sowie im Erzbistum Eger als Vernehmungsrichterin, Ehebandverteidigerin und Anwältin tätig und Mitglied der Society for the Law of the Eastern Churches sowie der Orthodox Canon Law Society of North America. Seit April 2024 ist Noémi Xénia Sereghy Universitätsassistentin am Institut für Kirchenrecht.



Bildnachweis: privat

## Carlotta Wiegand.

Mitarbeiterin in der Abteilung Studienadministration und Betreuung der Leitungseinheiten

Carlotta Wiegand besuchte nach dem Khevenhüller Gymnasium Linz den naturwissenschaftlichen Zweig des Bundesrealgymnasiums Schloss Traunsee und legte dort im Juni 2024 die Matura ab. Seit September 2024 ist Carlotta Wiegand in der Abteilung Studienadministration beschäftigt,

wo sie Peter Vondrak nachfolgt, der mit Jänner 2025 den Ruhestand antritt. Zu ihren Aufgabenfeldern zählen Studierendenberatung und -verwaltung, Koordination von Lehr- und Prüfungstätigkeiten sowie die organisatorische Unterstützung des Rektorats.



Bildnachweis: KU Linz/Hermine Eder

# KRONE DER SCHÖPFUNG?

## Perspektiven zur Überwindung des christlichen Anthropozentrismus.

Von Michael Rosenberger.

Bildnachweis: Michael Rosenberger



Seit der Mediävist Lynn White 1967 in der Fachzeitschrift *Science* einen Artikel über „die historischen Wurzeln unserer ökologischen Krise“ veröffentlicht hat, gilt der abendländische Anthropozentrismus als Haupttreiber der Umweltzerstörung. Für das Mittelalter weist White überzeugend nach, dass sich das Christentum den Anthropozentrismus zu eigen gemacht und weiterverbreitet hat. Ist also das Christentum der Hauptschuldige für die Umweltkrise? Und gibt es eine Alternative zum Anthropozentrismus?

Die Bibel selbst weist kaum anthropozen-

tristisches Gedankengut auf. In der ersten Schöpfungserzählung (Gen 1) werden die Lebensräume um aller Lebewesen willen geschaffen. Diese werden in die Lebensräume hineingesetzt, um sie miteinander zu teilen. Fleischverzehr ist in dieser idealen Situation nicht vorgesehen – allein die grünen Pflanzen dienen zur Nahrung. In den Bund mit Noach werden die Tiere als Bundespartner:innen einbezogen, wie Gen 9 vier Mal wiederholt. Und in der Tora finden sich zahlreiche Gebote, die dem Wohl der Tiere dienen. Auf's Ganze denkt das Alte Testament also biozentristisch: Die Schöpfung ist um der Lebewesen willen da, sie alle haben in den Augen

Gottes einzigartigen Wert. So hat es Papst Franziskus 2015 in der Enzyklika *Laudato si'* festgehalten.

Wie aber konnte der Anthropozentrismus in die christliche Theologie gelangen? Über einen Zeitraum von etwa sechs Jahrhunderten sickert er aus der griechischen Philosophie ein. Dann ist er so fest verwurzelt, dass man ihn nicht mehr als Fremdkörper erkennt, sondern als ein ‚Quasi-Dogma‘ behandelt, das noch im gegenwärtigen *Katechismus der Katholischen Kirche* (Nr. 2415–2418) seinen festen Platz hat. Der Prozess beginnt im Zeitalter des Hellenismus, jener Epoche,

in der die griechische Kultur im gesamten Mittelmeerraum zur Leitkultur wird. Die griechische Übersetzung der jüdischen Bibel, die *Septuaginta*, färbt zahlreiche Stellen anthropozentristisch. Im Buch der Weisheit, dem spätesten Buch des christlichen Alten Testaments, werden die Tiere dann mit dem für die Griechen typischen Begriff bezeichnet: „Aloga“, die Vernunftlosen (Weish 11,15-16). Ein Urteil mit fatalen Konsequenzen.

Während Jesus von der liebenden Fürsorge Gottes für die nichtmenschlichen Geschöpfe spricht, ist es der hellenistische Jude Paulus, der die griechische Philosophie einbringt – und mit ihr den Anthropozentrismus. Die alttestamentlichen Tierschutzgebote deutet er metaphorisch. Das Gebot „du sollst dem Ochsen zum Dreschen keinen Maulkorb anlegen“ (Dtn 25,4) überträgt Paulus auf den Menschen: „Liegt denn Gott etwas an den Ochsen? Spricht er nicht allenthalben unseretwegen? Ja, unseretwegen wurde geschrieben: Der Pflüger wie der Drescher sollen ihre Arbeit in der Erwartung tun, ihren Teil zu erhalten.“ (1 Kor 9,9-10) Aus dem tierethischen Gebot macht Paulus ein sozialetisches.

Der so eingeschlagene Weg wird von den Theologen der frühen Kirche fortgesetzt. Dabei sind viele tierfreundlich, etwa Basilius der Große oder Augustinus, und sprechen liebevoll über Tiere. Aber wenn es um die dogmatische Lehre geht, stellt niemand von ihnen den Anthropozentrismus in Frage.

Trotzdem ist die Wende möglich. Gemäß Gen 1 ist der Mensch nicht die Krone der Schöpfung, denn er wird wie die Landtiere am vorletzten Tag erschaffen. Krone der Schöpfung ist der Sabbat. Und der gilt auch für die Tiere. Wie die Menschen sollen sie „zu Atem kommen“ (Ex 23,12) und sich ihres Lebens freuen. Denn vor Gott sind alle Geschöpfe wertvoll.



### Neuerscheinungen des Hauses.

#### Der Linzer Mariendom.

Österreichische Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege LXXVII (2023), Heft 2  
Konzept: Anna Minta, Markus Stickler, Petra Weiss  
Mit Beiträgen von Anna Minta, Ewald Volgger, Nina Kogler, Martina Resch u.a.  
Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien 2024  
ISBN: 978-3-7001-9645-7 (Print)  
ISBN: 978-3-7001-9650-1 (eBook [PDF] – open access)



#### East Central European Art Histories and Austria.

Imperial Pasts – Neoliberal Presences – Decolonial Futures  
Linzer Beiträge zur Kunstwissenschaft und Philosophie, Band 14  
Julia Allerstorfer, Karolina Majewska-Güde, Monika Leisch-Kiesl (Ed.)  
transcript Verlag, Bielefeld 2024  
ISBN: 978-3-8376-7363-0 (Print)  
ISBN: 978-3-8394-7363-4 (eBook [PDF])



#### Salz der Erde.

Kirchen in der säkularen Gesellschaft  
Schriften der Katholischen Privat-Universität Linz, Band 13  
Severin J. Lederhilger (Hg.)  
Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 2024  
ISBN: 978-3-7917-3541-2 (Print)  
ISBN: 978-3-7917-7540-1 (eBook [PDF])



#### Zum Sinn von Religion.

Perspektiven mit und auf Hegel  
Critical Studies in German Idealism, Band 31  
Max Gottschlich, Robert König (Hg.)  
Verlag Brill, Leiden/Boston 2023  
ISBN: 978-90-04-67938-2 (Print)  
ISBN: 978-90-04-67939-9 (eBook [PDF])



#### Künstliche Intelligenz.

Theologisch-praktische Quartalschrift 172 (2024), Heft 4  
Professor:innen der Fakultät für Theologie der Katholischen Privat-Universität Linz (Hg.)  
Mit Beiträgen von Doris Helmberger-Fleckl, Lukas Kaelin, Katharina Klöcker u.a.  
Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 2024  
ISBN: 978-3-7917-3485-9 (Print)  
ISBN: 978-3-7917-6254-8 (eBook [EPUB])  
ISBN: 978-3-7917-7481-7 (eBook [PDF])

# ARCHIVE UND SAMMLUNGEN ALS ARBEITSFELD.

## Sammeln, Bearbeiten, Vermitteln.

Bildnachweis: KU Linz/Hermine Eder



**Erste Sichtung.** Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Anna Minta und Ass.-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Veronika Müller (beide Institut für Geschichte und Theorie der Architektur) orientieren sich gemeinsam mit Rektor Univ.-Prof. Dr. Christoph Niemand über den Umfang des Nachlasses von Herbert Muck.

**W**ie bilden sich die Bestände in Archiven, Bibliotheken, Museen und Forschungseinrichtungen, mit denen Kunst- und Architekturgeschichte arbeiten? Was heißt es, diese Materialien wissenschaftlich zu betreuen? Und wie kann man Ergebnisse vermitteln?

### Herbert Muck

1924 in Wien geboren, studierte in Wien, München, Barcelona und Innsbruck die Fächer Philosophie und Theologie sowie Archäologie, Kunstwissenschaft und Kunstgeschichte. 1960 wurde er von Clemens Holzmeister an die Akademie der bildenden Künste in Wien berufen, wo er von 1973 bis zu seiner Emeritierung 1994 das Institut für Kirchenbau und Sakrale Kunst leitete.

### Thema in der Lehre

Im Zentrum des kunstwissenschaftlichen Proseminars *Ab ins Archiv!* stehen im Wintersemester 2024/25 Strategien des Sammelns und des Erschließens von Bau- und Planunterlagen als wesentliche Quellen für die Erforschung regionaler Baukultur. Die von Assistenzprofessorin Veronika Müller vom Institut für Geschichte und Theorie der Architektur / Schwerpunkt Baukultur & baukulturelles Erbe geleitete Lehrveranstaltung thematisiert dabei insbesondere, wie architekturgeschichtliche Sammlungen zur Bildung eines Bewusstseins für das baukulturelle Erbe beitragen können. Neben einer differenzierten Einführung in Theoriendebatten um Sammeln und Vermitteln erhalten Studierende bei Exkursionen Einblicke in die Praxis und können den Umgang mit spezifischen Archivmaterialien und Quellengattungen erproben. Im Jänner 2025 schließt daran eine gleichnamige öffentliche Tagung und verknüpft so Lehre, Forschung, fachlichen Austausch und öffentlichen Diskurs: Vorgestellt werden verschiedene Architektursammlun-

gen, auch vor dem Hintergrund der Frage, ob ein „Architekturarchiv Oberösterreich“ sinnvoll wäre und wie dieses aussehen könnte.

### KU Linz als Sammlungsort

53 Schachteln umfasst der Nachlass des 2008 verstorbenen Theologen, Philosophen, Archäologen und Kunsthistorikers Herbert Muck. Mit der Schenkung seines umfangreichen Archivs für Kirchenbau durch die Österreichische Provinz der Gesellschaft Jesu hat die KU Linz 2024 einen bedeutenden Nachlass übernommen: Bücher, Fotos, Dias, Entwürfe, Pläne, Modelle und Texte des international anerkannten Experten für Liturgie und Raum zeugen von seiner jahrzehntelangen Arbeit und Forschung in den Feldern Kunsttheorie, Bildsymbolik und Architektursemiotik. Als gesellschaftlich engagierter Wissenschaftler regte er Planungsinitiativen zu Kirchenbau, zur Gestaltung von kommunalen Zentren und zum Umgang mit Räumen an. Aktuell wird der Nachlass verwahrt, die wissenschaftliche Bearbeitung und Erschließung soll im Frühjahr 2025 unter Leitung von Professorin Anna Minta und Assistenzprofessorin Veronika Müller beginnen. Damit findet die interdisziplinäre Forschungstätigkeit des renommierten Kunsthistorikers und Theologen Herbert Muck eine Fortsetzung. Mit diesem Nachlass, der Bibliothek von Günter Rombold (1925–2017) – dem Dozenten des Dialogs von Theologie, Kirche und Kunst in Oberösterreich – und dem Nachlass des bedeutenden Linzer Architekten Friedrich Goffitzer (1927–2010) verfügt die Katholische Privat-Universität Linz über Sammlungen dreier wichtiger Protagonisten in Architektur, Kunst und Kultur der österreichischen Nachkriegsmoderne.

Bildnachweis: Julia Prietinger



MMag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Maria Dammayr, DGKP, MHPE.

## ERFOLGSGESCHICHTE. MMag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Maria Dammayr, DGKP, MHPE ist Pflegerpädagogin am Klinikum Wels-Grieskirchen und Ethikberaterin im Gesundheitswesen.

Ihren beruflichen Werdegang begann Maria Dammayr in der Krankenpflege. Konfrontiert mit menschlicher Kontingenz, Vulnerabilität und Endlichkeit und auf der Suche nach Orientierung bei moralischen und ethischen Fragen, wurde sie zunächst Gasthörerin an der KU Linz und besuchte Vorlesungen zu Ethik und Anthropologie. Das vertiefte Interesse an Grundfragen des Menschseins führte zum Studium der Religionspädagogik, das sie parallel zum Soziologie-Studium an der JKU aufnahm.

„Bei der soziologischen Beschäftigung mit Care-Forschung und den Themen Für- und Selbstsorge war die Verbindung mit Theologie äußerst bereichernd – sie eröffnete mir einen differenzierten Blick für historische Bedingtheiten sowie für

aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen“, so Maria Dammayr. Ermöglicht wurde ihr im Rahmen des Studiums der Religionspädagogik auch ein Auslandssemester an der Universität Nijmegen: „Dort habe ich einen Schwerpunkt auf Interkulturelle Theologie gelegt, was mir neue Horizonte eröffnete und meine Sensibilität für kulturelle Diversität nachhaltig schärfte. Und gerade das ist für Pflege und Pflegeausbildung heute von großer Bedeutung!“

Den Austausch mit Lehrenden erlebte sie an der KU Linz vom Interesse an interdisziplinären Perspektiven geprägt. Insbesondere ihre Mitarbeit in der Arbeitsgruppe *Wirtschaft – Ethik – Gesellschaft* (WiEGe) sei anregend gewesen: Hier wurden Fragen von Theologie, Ökonomie und Soziologie auf produktive Weise diskutiert; und

### Vita.

1994–1997 Gesundheits- und Krankenpflegeschule, Wels

1997–2003 Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin (DGKP), AKH Wels

2003–2013 Diplomstudium Katholische Religionspädagogik, Katholische Privat-Universität Linz (vormals KTU Linz)

2003–2018 Diplom- und Doktoratsstudium Soziologie, JKU Linz

2009–2019 Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Lektorin, JKU Linz

2019–2021 Masterstudium Hochschuldidaktik für Gesundheitsberufe (MHPE), FH Gesundheitsberufe OÖ, Linz

Seit 2018 Pflegepädagogin, Ausbildungszentrum für Gesundheits- und Pflegeberufe des Klinikums Wels-Grieskirchen

in der WiEGe-Publikationsreihe konnte 2023 auch ihre Abschlussarbeit „Zur Bedeutung ethischer Kompetenz in der Pflege“ (Masterstudium Hochschuldidaktik für Gesundheitsberufe) erscheinen, die von Professor Michael Fuchs wissenschaftlich begleitet und betreut worden ist.

Die KU Linz bezeichnet Maria Dammayr als Raum, wo die *Conditio humana* in all ihren Facetten und gesellschaftlichen Dynamiken differenziert reflektiert werde: „Das gab und gibt mir als politischer Mensch Orientierung und hilft mir als Pflegelehrerin tagtäglich im Umgang mit jungen Menschen und auch im Bereich der Ethikarbeit.“ Die Universität werde so auch in Zukunft ein verlässlicher Bezugspunkt in ihrem Denken, Forschen und Vermitteln bleiben.

# ÖKUMENISCHE SOMMERAKADEMIE.

## 25 Jahre christlicher Dialog am Puls der Zeit.

Bildnachweis: Land Oberösterreich/Peter Mayr



**Eröffnung der 25. Ökumenischen Sommerakademie.** Von links: Abt Mag. Ambros Ehart OSB, Bischof Dr. Manfred Scheuer, Superintendentialkuratorin Mag.ª Renate Bauinger, Superintendent Dr. Gerold Lehner, Landeshauptmann Mag. Thomas Stelzer, Dr. Helmut Obermayr, Mag.ª Hermine Eder (KU Linz), Generalvikar Univ.-Prof. em. DDr. Severin Lederhilger OPraem und Rektor Univ.-Prof. Dr. Christoph Niemand (KU Linz).

Seit 1999 hatte die Ökumenische Sommerakademie im Stift Kremsmünster den Anspruch, sich jährlich im Rahmen einer dreitägigen Tagung mit aktuellen gesellschaftspolitischen Fragestellungen zu beschäftigen, auf die die Menschen Antworten von den Kirchen erwarten. Die Themen waren breit gestreut: Sie reichten von Politik und Ökonomie über Gentechnik, Hirnforschung und digitale Revolution bis hin zu existenziellen Fragen des Individuums wie auch der modernen Gesellschaft. Nach 25 Sommerakademien mit rund 250 Beiträgen und mehr als 6.000 Besucher:innen stellte man sich diesem programmatischen Anspruch heuer ein letztes Mal im traditionellen Rahmen.

### Frieden stiften

Wie kann in militärischen Konflikten Frieden gestiftet werden? Die Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten haben diese Frage auch in Europa wieder ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt. Gerade weil es keine Patentrezepte zur Beendigung von kriege-

rischen Auseinandersetzungen gibt und Konfliktlösungen kein Automatismus sind, gelte es – so der Tenor der 25. Ökumenischen Sommerakademie vom 10. bis 12. Juli 2024 –, sich ausdauernd und permanent für Frieden und Gewaltfreiheit einzusetzen. Historische und gegenwärtige Befunde und Konflikt-Erfahrungen wurden in den Vorträgen von ORF-Korrespondent Christian Wehrschütz und Historiker Hannes Leidinger (Universität Wien) beleuchtet. Die Pfarrerinnen Eva Harasta (Lutherischer Weltbund) und Alexandra Battenberg (Pfarrgemeinde A. B. Schwechat, Niederösterreich) stellten ökumenische Initiativen zur Verständigung und Beispiele konkreter Versöhnungsarbeit der Kirchen vor. Aus der Perspektive der Politikwissenschaft untersuchte Oliver Hidalgo (Universität Passau) die Ambivalenz von Religionen und benannte ihr doppeltes Potenzial: zu Frieden und Gewalt. Die Sozialwissenschaftlerin und Theologin Katja Winkler (KU Linz) arbeitete die Entwicklungslinien der katholischen Friedensethik heraus, in der Menschenrechte, Demokratie sowie soziale und ökonomische Gerechtigkeit präsent sind,

im Konzept des „gerechten Friedens“ aber auch militärische (Gegen-)Gewalt unter bestimmten Bedingungen legitimiert wird. Beim abschließenden Podium unterstrichen der katholische Militärbischof Werner Freistetter, der armenisch-apostolische Bischof Tiran Petrosyan und der evangelische Superintendent Gerold Lehner die ungebrochene Bedeutung der Ökumene als Friedensprojekt angesichts einer weltweit zu beobachtenden Rückkehr aggressiver Machtpolitik – sowohl innerstaatlich als auch zwischen den Nationen.

### Die Sommerakademie als Projekt gelebter Ökumene

Bei einem Festakt wurde am 11. Juli 2024 auf 25 Jahre zurückgeblickt: Nach dem ORF-Beitrag über die erste Sommerakademie 1999, einer chronologischen Fotoshow und zugespielten Grußworten von Organisatoren und Weggefährten der ersten Stunde wurden federführende Protagonist:innen vor den Vorhang geholt. Ein besonderer Dank ging an den Initiator, den früheren ORF OÖ-Landesdirektor Helmut Obermayr, an alle Partner:innen und Unterstützer:innen, namentlich an das Stift Kremsmünster für die Gastfreundschaft und die KU Linz für die langjährige Organisation.

Als Kooperation der Katholischen Privat-Universität Linz, des Ökumenischen Rates der Kirchen in Österreich, des Evangelischen Bildungswerks Oberösterreich, der Kirchenzeitung der Diözese Linz, des Stifts Kremsmünster, der Religionsabteilung des ORF und des Landes Oberösterreich – mit den Medienpartnern ORF Oberösterreich und Oberösterreichische Nachrichten – endet die Reihe der Ökumenischen Sommerakademie 2024. Eine Fortführung in neuer Form ist angedacht.

Anknüpfungspunkte gibt es viele, verwaltet doch die Diözese Linz den größten historischen Baubestand im Land. Die langjährige Zusammenarbeit zwischen dem Bundesdenkmalamt und der KU Linz wurde durch die Einrichtung des Instituts für Geschichte und Theorie der Architektur und nicht zuletzt in Zusammenhang mit dem interuniversitären Schwerpunkt für Baukultur und baukulturelles Erbe intensiviert. Mit Daniel Resch, seit August 2023 Leiter des Landeskonservatorats für Oberösterreich, werden neue Impulse gesetzt.

**Triolog:** Herr Resch, worin sehen Sie die Schwerpunkte Ihrer Arbeit?

**Mag. Daniel Resch:** Das scheint im ersten Moment relativ klar: die Erhaltung des baukulturellen Erbes, also von rund 6.000 denkmalgeschützten Objekten in Oberösterreich. Allerdings verfolge ich auch eine intensive Beratungs- und Aufklärungstätigkeit. Meine Mitarbeiter:innen und ich sind nicht nur beratend in vielen Gestaltungsbeiräten und Gremien zu architektonischen und baukulturellen Fragen vertreten, sondern stehen auch für Lehr- und Informationsveranstaltungen zur Verfügung, wie jüngst im Forschungsforum *Bau.Kultur.Geschichte Oberösterreich* des Instituts für Geschichte und Theorie der Architektur der KU Linz oder der Europäischen Dombaumeistertagung, die kürzlich in Linz stattfand.

**Triolog:** Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit mit diözesanen Einrichtungen?

**Mag. Daniel Resch:** Als größte Denkmaleigentümerin zählt die Diözese zu unseren wichtigsten Partner:innen im

# IM GESPRÄCH.

## Mag. Daniel Resch,

## Landeskonservator für Oberösterreich, im Interview.



**Mag. Daniel Resch.** Landeskonservator für Oberösterreich.

Bundesland. Der Bestand an sakralen Objekten ist nicht nur ein Schatz der Kirche, sondern bringt auch die Verantwortung zum Erhalt mit sich. Angefangen bei ganz großen Projekten, wie dem im Entstehen befindlichen Bildungscampus, bis hin zu kleinsten Vorhaben, etwa der Restaurierung eines Kirchenportals, sollte man ein Einvernehmen finden, das neben denkmalfachlichen auch funktionale, wirtschaftliche und ganz wichtig: liturgische Aspekte beinhalten muss. Das ist nicht immer einfach, manchmal auch konfliktbeladen, denn die Vorstellungen und Wünsche der Menschen sind vielfältig. Denkmalschutz und -pflege müssen aus meiner Sicht stets einen kooperativen und lösungsorientierten Weg gehen.

**Triolog:** Was schätzen Sie an der KU Linz?

**Mag. Daniel Resch:** Als Kunsthistoriker mit Schwerpunkt Architektur und Design liegt mir das Studien- und Bildungsangebot des Fachbereichs Kunstwissenschaft natürlich besonders nahe. Dass es aktuell Entwicklungen gibt, der Denkmalpflege innerhalb des Curriculums größeren Raum zu geben, sehe ich äußerst positiv. Diesbezüglich sind wir als Fachinstitution auch immer wieder eingeladen, unseren Input zu liefern, was Sinn macht: Das Bundesdenkmalamt benötigt auch zukünftig bestens ausgebildete Kunstwissenschaftler:innen mit einem Fokus auf österreichischer Kunst- und Architekturgeschichte. Bereits jetzt freue ich mich auf die weitere gute Zusammenarbeit.

**Triolog:** Herr Landeskonservator, herzlichen Dank für das Gespräch.

Bildnachweis: Bundesdenkmalamt/DFP Brigitte Kumpfmüller



**POSTEA.**  
Veranstaltungen 2024/25.

**GASTVORTRAG.**

**26. November 2024, 16:00 – 18:00**  
Reisen und bauen? Die englische Gotik als transkulturelles Konstrukt.  
Antje Fehrmann, Berlin.

**RINGVORLESUNG.**

Diskurse der Öffentlichkeit.  
**27. November,**  
**4. und 11. Dezember 2024,**  
**8., 15. und 22. Jänner 2025**  
**16:15 – 17:45**

**VORTRAG.**

**3. Dezember 2024, 19:00**  
Nichts kann uns von der Liebe Gottes trennen – Tagebuchnotizen der Synode zur inneren Freiheit.  
Prof.<sup>in</sup> Klara-Antonia Csiszar.

**TAGUNG.**

**19. – 20. Dezember 2024**  
**14:00 – 18:00**  
Persönlicher Gott oder „ichloser“ Grund?  
Kants Argumentationen und Henrichs Interpretation.  
Internationale Tagung im Kant-Jubiläumsjahr 2024.

**GASTVORTRAG.**

**7. Jänner 2025, 16:00 – 18:00**  
Schloss Schönbrunn.  
Von der kaiserlichen Sommerresidenz zur UNESCO-Welterbestätte.  
Anna Mader-Kratky, Wien.

**SEVERIN-AKADEMIE.**

**8. JÄNNER 2025, 19:00 – 21:00**  
Technik als Trost.  
Verheißungen Künstlicher Intelligenz im Kontext von Zukunftserzählungen.  
Prof. Stefan Selke, Furtwangen.

**TAG DES JUDENTUMS.**

**14. Jänner 2025, 19:00**  
Einander im Blick. Perspektiven auf den christlich-jüdischen Dialog 60 Jahre nach Nostra aetate.  
Mit Rabbiner Jehoshua Ahrens, Pfarrer Roland Werneck, Bischof Manfred Scheuer.

**AKADEMISCHE FEIER.**

**1. Februar 2025, 11:00**  
Verleihung akademischer Grade.

**THEOTAG.**

**25. Februar 2025, 9:00 – 13:00**  
Bildung und Berufe in der Diözese Linz.  
Infoveranstaltung für Schüler:innen.

**TAGUNG.**

**12. Juni 2025, 9:00 – 21:00**  
1700 Jahre Konzil von Nizäa.  
Das Erbe von Nizäa. Kulturgeschichtliche, systematische, pastorale und anthropologische Perspektiven.

**Deine Zeit ist jetzt.**

**Die Oberösterreichische versichert.**





**oberösterreichische**  
versich.at

Weil das Leben nicht warten kann: Die Oberösterreichische ist bereit für Deine Momente und Abenteuer.